

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1796

25.3.1796 (Nr. 37)

Carlbruber

Freytags

17



Zeitung

den 25. März.

96

Mit Hochfürstlich - Markgräflich - Badischem gnädigstem Privilegio.

Haag, vom 10 März. Vorgestern machte Bürger Hamelsveld die Motion, daß man sämtliche Eingeseffene der Republik zum Gebet um Segen für die Bemühungen seiner Stellvertreter bey diesen gefährlichen Zeiten einladen möge, wodurch man nicht nur den Verdacht von Verachtung der Religion, ohne welche kein Staat bestehen könne, widerlegen, sondern auch das Volk mit Vertrauen auf die Vorsehung in allen Gefahren, welche den Staat umschweben, erfüllen werde.

Aus dem Hannoverschen, vom 11 März. Die hannoversche Cavallerie hat Ordre erhalten, sich vollständig zu remontiren, woran ihr ohnehin nur wenig fehlte und bey den Infanterie Regimentern ist der Befehl, zu werden. Das eine und und das andre bezieht sich lediglich auf die künftige neue Einrichtung des Truppen Etats, wie die Armee sich für beständig im marschfertigen Stand befinden soll. Von der Krone Großbritannien hält sich noch der Oberst und Generaladjutant Don zu Bremen auf, um die Kosten und Forderungen zu liquidiren und zu berichtigen, welche durch den Aufenthalt und Durchmarsch der Britten und übrigen fremden Truppen in den hiesigen Landen veranlaßt sind. Von Hannover ist der geheime Kriegsrath von Reden zu diesem Geschäft mit dem Auftrage versehen.

Wien, vom 14 März. Alle Generale und Officiere, welche Urlaub bekommen hatten, haben nun Befehl erhalten, den ersten April bey ihren Regimentern zu seyn. — Auch in Italien wird der Feldzug früh eröffnet werden, weil die ganze dahin bestimmte Verstärkung dafelbst angekommen und im Stande zu agiren ist.

Brüssel, vom 14 März. Briefe aus Koblenz melden, daß vor einigen Tagen 2 französische Trompeter aus dem Hauptquartier der französischen Armee zu Bonn, dafelbst angekommen sind. Der eine hat sich nach Kreuznach zum österreichischen General Erbach begeben. Der andere hat sich über den Rhein setzen lassen, um seine Depeschen nach Ehrenbreitstein zu überbringen. Man meint, daß diese Depeschen den Zeitpunkt bestimmen, da der Waffenstillstand aufgehört soll. Denn seit dieser Zeit glaubt man eine größere Thätigkeit in der französischen Armee die sich den Ufern der Mosel nähert wahrzunehmen. Dieselben Briefe sagen auch, daß der österreichische General Hadik alle Schiffe, Böte, Rachen, &c. die sich auf dem Rhein, zwischen Cassel und Ehrenbreitstein befanden, habe wegnehmen und meistens nach Ballendar oder in die Lahn bringen lassen. Dem Anschein nach werden die Armeen alle bis Ende März unter Zelten seyn.

Donauström, vom 15 März. Die kurze Anwesenheit des Grafen von Erbach zu Wien, betraf das Friedensgeschäft. Er genießt in dieser Rücksicht großes Vertrauen und ist ganz für den Frieden gestimmt. Die Hauptschwierigkeit betrifft das Interesse der deutschen Fürsten am Rhein, deren Sicherstellung Oesterreich durchaus verlangt. — Die beyden Armeen am Rhein, unter dem Grafen von Burginse und Erzherzog Carl, sind bereits über 200 000 Mann stark und werden noch vermehrt. — Der Erzherzog Joseph kommt nicht zur Armee.

Mergentheim, vom 20 März. Morgen werden des Erzherzogs Carl Königl. Hoheit hier erwartet, Höchstselben werden dem Vernehmen nach hier über-

nachten und den folgenden Tag sich nach Aschaffenburg begeben.

Schreiben aus Mainz, vom 21. Merz. Zur nemlichen Zeit, als jedermann glaubte, der bisherige Waffenstillstand zwischen beyden kriegsführenden Heeren am Rhein habe ein Ende und ein blutiger Feldzug beginne aufs neue, leuchtet ein neuer Friedensstrahl hervor. Man will nemlich aus verschiedenen neuern bey den Kaiserl. Königl. Verpflegsämtern gemachten Aenderungen, Abbestellungen u. s. w. schließen, daß der endliche Friede nicht so weit mehr entfernt seyn dürfte. Das von Wimmerische Verpflegungswesen hört Ende Aprills gänzlich auf, und das dabey angestellte sehr zahlreiche Personale wird alsdenn entlassen. Der bisherige Herr Major von Wimmer wurde erst kürzlich von Sr. Majestät dem Kaiser zum Obristleutnant und General-Inspector sämtlich Kaiserl. Königl. Verpflegsämter, auch des ganzen Fuhrwesens ernannt. Von einer andern Seite hingegen hört man nichts als von Fortsetzung des Kriegs und den fürchterlichsten Zurüstungen dazu, beyderseits ist alles aufs neue in mächtiger Bewegung. Von allen Seiten her erhält die Kaiserl. Armee große Verstärkungen an Mannschaft und Pferden, welche täglich eintreffen, Gleich nach Ostern sollen alle Kaiserl. Regimenter, sowohl Kavallerie und Infanterie, wie auch Prinz Conde's Korps aus ihren bisherigen Winterquartieren wieder aufbrechen und kampieren, so daß es scheint, Ende dieses oder Anfangs künftigen Monats April würden leider die Feindseligkeiten von beyden Seiten wieder ihren Anfang nehmen. Da die Franzosen sich am Niederrhein in der Gegend von Düsseldorf sehr stark vermehren und außerordentlich rüsten, so vermuthet man aus allen Anstalten der Kaiserlichen Armee, dort werde sich ihre Hauptmacht unter Erzherzog's Karls Befehlen concentriren, um den fernern Fortschritten der Franzosen einen eisernen Damm entgegenzusetzen zu können. Düsseldorf kann daher zuerst wieder ins Gedräng kommen, wenn die Franzosen diese Stadt und Besung, wie es scheint, ernstlich zu vertheidigen und zu behaupten Willens wären.

Hanau, vom 22. März. Auch hier sind Privat Briefe aus Holland angekommen, daß die holländische Flotte von der brittischen geschlagen und die meisten Schiffe davon genommen worden seyen; zuverlässig läßt sich davon jedoch noch nichts sagen.

Frankreich.

Paris, vom 15. März. Seit vorgestern wurde in dem Rath der 500 wieder die wichtige Frage von Einschränkung der Pressfreiheit verhandelt. Unter andern hat Pastoret mit vieler Wärme und Nachdruck dagegen, so wie Louvet dafür gesprochen. Beide Reden werden

gedruckt und heute soll in der Discussion fortgeföhren werden. — Eine vorgestern verlesne Botschaft des Direktoriums in Betreff der neulich dekretirten Mandate ist an die Finanzkommission verwiesen worden. Das Direktorium macht darinn den Vorschlag, genannten Mandaten einen gezwungenen Münzcoure zu geben, in allen Departements Bureaux zu errichten, wo die Assignaten in dem Verhältniß von 100 zu 1 dagegen ausgetauscht werden können und alle auf diesem Weg eingehende Assignaten so lange zu verbrennen, bis nur noch 3000 Mill. in Umlauf sind. Eine andre, gestern verlesne Botschaft des Direktoriums bezog sich auf thätigere Betreibung der Auswechslung unsrer Kriegsgefangnen in Großbritannien. — Die Resolution gegen die Fremden in Paris enthält in der Hauptsache, daß alle diejenigen, die erst seit dem August v. J. angekommen sind, innerhalb 3 Tagen die Stadt verlassen sollen. — Einem Beschluß des Direktoriums zufolge soll künftigen 30. Merz in allen Municipalitäten ein Fest der Jugend geföhrt werden.

Strasburg, vom 20. Merz. Wir können aus sicherer Quelle versichern, daß vor wenig Tagen zwey Eilboten, der eine von Wien, der andre von London in Basel ankamen, welche dem französischen Gesandten daselbst Friedensvorschläge überbrachten und daß unser Gesandte diese Vorschläge durch einen Eilboten der Regierung überschiedt hat. — Man vermuthet, daß die französische Regierung alle Aufopferung machen wird, um die alten Grenzen von Frankreich, Freyheit, Ehre der Nation und den Frieden zu handhaben und zu erhalten.

Großbritannien.

London, vom 29. Febr. bis 6. Merz. Der neulich hier auf geheimer Sendung 10 Tage befindlich gewesne Franzose war ein ehemaliger Baron de Baur, der jetzt mit dem feinen ehemaligen schottischen Namen Grant führt, so war er in den Pässen des Direktoriums und des Herzogs von Portland genannt. Das neulich verbreitete Gerücht von einem fürchterlichen Aufbruch in der Grafschaft Armagh war ungegründet. — Zu Southampton werden in der Stadt und in der Nachbarschaft 10,000 Ausgewanderte und andre fremde Truppen erwartet, für die Casernen errichtet werden. Auch müssen die gegenwärtig dort liegenden Truppen den neuen Platz machen. — Kürzlich wurden dem König wieder Bittschriften von der Grafschaft Kent und der Stadt Margate mit ungewöhnlich vielen Unterschriften überreicht, worinn Ihro Majestät ersucht wird, alle Mittel anzuwenden, den Frieden wieder herzustellen, aber auch zugleich Bereitwilligkeit gezeigt wird, im Fall einer Verweigerung eines annehmlichen Friedens von

Selten Frankreichs, Leben und Vermögen zur Erhaltung Ihrer Majestät, Regierung aufzuopfern. — Die Spanier machen auf Havannah starke Rüstungen zur See und schicken kleine Detachements nach Neu-Orleans, weil sie einen Bruch mit den benachbarten Indianern besorgen. — In Martinique sind die zu Ende vorigen Novembers aus Irland abgegangnen Transportschiffe mit Truppen ic. den 2ten Januar, in Begleitung der Fregatte Leba, die verloren seyn sollte, glücklich angekommen. — Nachrichten aus Neuyork zufolge hat der Congress beschlossen, daß fremde Schiffe in die vereinigten Staaten keine andre Güter einführen sollen, als Produkte oder Manufacturwaaren der Nation, welcher die Schiffe gehören. — Aus Havannah will man die Nachricht haben, daß zwischen dem spanischen Gouvernement in Amerika und der Provinz Georgien Unstimmigkeiten ausgebrochen sind. Vorigen Sonnabend hat der Staatssekretair der ausländischen Angelegenheiten 2 Eilboten mit Depeschen nach Lausanne und nach Irland abgesendet. So eben entsteht hier das Gerücht, daß auf alle spanische Schiffe in unsern Häven Beschlag gelegt sey. — Nachrichten aus Leith zufolge, ist Viceadmiral Pringle mit seiner Eskadre nach der Nordsee abgefegelt, wohin auch die russische Flotte ist abgegangen, da man Nachricht erhalten, daß sich die holländische Flotte in See befindet.

Leith, den 18. Febr.

Gestern kam hier ein Expresser von der Admiralität an, mit dem Befehl, daß die Fregatten, die sich hier befinden, sogleich absegeln sollten, um zu der Eskadre des Admirals Duncan zu stoßen, weil sich jetzt die holländische Flotte in der Nordsee befindet. Diese Fregatten, 4 an der Zahl, worunter eine russische, werden noch diesen Nachmittag absegeln. — In Nordamerica ist der Gouverneur von Connecticut, S. Huntington, gestorben. Auf einem der Transportschiffe der Flotte des Admirals Christian, die nach Bristol zurückgekehrt sind, war ein Complot gemacht, das Schiff, das von der Flotte getrennt war, nach einem französischen Haven zu führen. Der Capitain aber entdeckte das Complot und vereitelte es noch glücklich. 17 der Neuerer sind zum Tod verurtheilt. — Aus Bristol wird unterm 21. Febr. gemeldet, daß die nach Westindien bestimmte Flotte von Cork, welche wieder nach den Häven zurückgekehrt war, vorigen Sonntag wieder ausgelaufen ist. Die Flotte hat bey ihrem ersten Aussegeln im Ganzen nicht so vielen Schaden gelitten, als es anfangs hieß. Einige Schiffe sind übersegelt, ein paar gestrandet und eins, worauf sich eine Abtheilung von Dragonern befand, wird vermisst. — Admiral Harbay wird unverzüglich mit 7 Linien-

schiffen von Portsmouth in See gehen. Von Deal sind noch 3 nach der Nordsee abgefegelt. — An die Stelle des Admirals Christian übernimmt nun Vice Admiral Cornwallis das Commando der großen nach Westindien bestimmten Flotte. — Die Fregatte Leba, von der es hieß, daß sie bey Madeira verlohren gegangen, ist nebst mehreren Transportschiffen mit Truppen glücklich zu Martinique angekommen. — Von der Kaiserl. Anleihe ist wieder ein Theil abbezahlt worden. Auf Guadaloupe ist eine Truppen, Verstärkung aus Frankreich unter General Rochambeau angekommen. Die Franzosen sollen jetzt mit einer Expedition gegen Martinique beschäftigt seyn.

London, vom 7 Merz. Unser Hof hat auf dem Landweg Berichte aus Bombay vom 9. Nov. 1795 erhalten, solche aber noch nicht durch die Zeitungen bekannt machen lassen. Doch verbreitet sich von dem Inhalt derselben folgendes: „Der Nabob von Arkatte und Veshwa, Haupt der Maratten, sind beyde den 13. Oct. gestorben. Der Tod des Letztern kann zu Unruhen Anlaß geben, weil die Stelle durch Wahl ersetzt wird. — Die holländische Stadt Malakka nebst ihrem großen Haven soll sich auf die erste Anforderung des Majors Brown an die Britten ergeben haben. Dieses ist einer der wichtigsten Plätze in Ostindien. — Die große und feste holländische Stadt Cochin soll den 28. Oct. nach einigem Widerstand ihre Thore den Britten geöffnet und diese nur 1 oder 2 Mann dabey verlohren haben. — Die holländische Hauptstadt und starke Festung Jasnapatnam, auf der Insel Ceylon, soll durch den Admiral Reinier und den Obersten Stuart erobert worden seyn. — Auch soll bald die Reihe an Batavia selbst gekommen seyn, wo man nicht großen Widerstand vermuthete.“ Alle diese Angaben erfordern jedoch noch die Bestätigung der Hofzeitung. — Das 64 Kanonenschiff Sceptre und die Fregatte Crescent sind gestern schnell mit 9 Transportschiffen, auf welche man mehrere Regimenter einschiffte, nach dem Vorgebürg der guten Hoffnung abgefegelt. Man glaubt auch, daß das 64 Kanonenschiff Etendart, welches den 28. Febr. aus Plymouth absegelte, eine gleiche Bestimmung habe. Wenigstens darf der Schiffskapitain die versiegelte Ordre, worinn seine Bestimmung enthalten ist, erst auf der Seehöhe des Vorgebürgs der guten Hoffnung eröffnen. — Auch soll noch eine Eskadre mit 7 Transportschiffen dahin abgehen. — Alle Anstalten lassen vermuthen, daß wichtige, zum Theil unerwartete Dinge in Ostindien vorgegangen seyen, um welcher Willen unsere dortige Macht ansehnlich vermehrt werden muß. — Dreyhundert Britten, welche durch die Franzosen auf der Insel Guadeloupe zu Kriegsgefangnen gemacht und nach

Rochelle gebracht worden waren, sind ausgewechselt worden. Unter denselben ist der Generalmajor Graham. Das Kartelschiff gieng aus Rochelle den 23. Febr. ab. — In unsern Häven liegen gegen 7000 gefangne Franzosen zur Auswechslung bereit. — Die Eskadre des Admirals Duncan ist zwar ausgelaufen, um zu der Eskadre des Admirals Pringle zu stoßen, allein durch den Telegraphen erfahren wir, daß sie durch widrige Winde genöthiget wurde, wieder nach den Dünen zurückzukehren. — Den 23. Febr. ist Admiral Harvey von St. Helena unter Segel gegangen, wie man glaubt, um die holländische Flotte aufzusuchen. Gestern sind 9 Transportschiffe mit Truppen unter Bedeckung zweyer Kriegsschiffe nach dem Vorgebürg der guten Hoffnung von Portsmouth absegelt. Der Verlust, den die Flotte des Admirals Christian erlitten hat, ist denn doch bey weitem nicht so groß, als man anfänglich befürchtete. Nach den neuesten Nachrichten aus Westindien sind viele Transportschiffe und 6000 Mann Landungstruppen daseibst angekommen, wodurch man sich hinlänglich gegen alle weitre Unternehmungen der Franzosen gesichert hält.

Schreiben aus London, vom 8. Merz. Beinahe täglich unterhalten uns unsre Zeitungen mit Gesandtschaften von Paris, von denen man aber nach ein Paar Tagen nichts hört. Auch gestern soll wieder, wie heute einige Ministerialzeitungen versichern, ein Herr von Paris angekommen seyn und an jeden Minister Briefe mitgebracht haben. Letzten Freytag ward bey Plymouth von 6 holländischen Kriegsschiffen, welche daseibst seit dem Anfang des vorigen Jahrs gelegen, Besitz genommen und die brittische Flagge aufgestellt. Das Schiffvolk ward sogleich nach den Schiffen zur Aufbeahrung der Gefangnen abgeführt. — Die neulichen Depeschen wegen der Eroberungen in Ostindien müssen nicht officiel gewesen seyn, weil das Gouvernement noch nichts davon bekannt gemacht hat. Nach Briefen aus Vrest ist den Franzosen eines von unsern Transportschiffen, welches 12 Officiers und 260 Mann am Bord hatte, in die Hände gefallen. Auch sollen sie noch 6 andre beträchtliche Vresen gemacht haben. Das Geschwader des Capitain Monetisonne soll von dort in See gegangen seyn. — Letzten Sonnabend segelte Admiral Duncan mit fünf Schiffen von 74 Kanonen und einem russischen Kriegsschiff, von den Dünen, in der Absicht sich mit dem Geschwader des Admirals Pringle auf der Rhede von Plymouth zu verbinden. Doch ist der Erstere bereits wieder bey den Dünen angekommen. — Von Spithead sind 7 Transportschiffe unter einer Bedeckung von einem Schiff von 64 Kanonen und einer Fregatte nach dem Vorgebürg der guten Hoffnung abgegangen. — Man glaubt

ist, daß die holländische Flotte nach Bergen gegangen sey. — Sir B. Warren ist gestern mit 4 Fregatten von Falmouth in See gegangen. — Admiral Coypox hat Befehl erhalten, mit sechs Linien-Schiffen von Portsmouth in See zu gehen. — Gestern traf ein Eilbote vom Oberst Crowfort aus Frankfurt ein, der ist von Paris mit Depeschen an den brittischen Minister in Basel, Herrn Wickham, gekommen war. — In Lloyd's Caffeehaus ist die Nachricht bestätigt worden, daß die brittische Fregatte, Leda von 36 Kanonen, auf dem Weg von Cork nach Westindien bey Madeira gescheitert sey. Die Mannschaft gieng bis auf 7 Personen unter. — Die öffentlichen Fonds stiegen gestern schnell um ein Procent, weil man bemerkte, daß einige Personen, welche das Vertrauen des Ministers haben, große Summen einkaufeten. Die einzige Ursache, welcher dieses Steigen zugeschrieben werden kann, ist die Ankauf eines französischen Officiers im Staatsamt des Lord Grenville, welcher einen sehr wichtigen Auftrag von den Direktoren der französischen Republik überbracht haben soll, der aber zur Zeit noch in ein geheimes Dunkel eingehüllt ist. Vielleicht ist es nur die Einrichtung eines Cartels, aber die Begierde, womit man jeden Schatten zum Frieden ergreift, ist ein Zeichen des allgemeinen Wunschs, daß der Krieg ein Ende haben möge. —

Plymouth, vom 5. Merz.

Alle holländische Kriegsschiffe, die sich in dem Haven befinden und die aus 1 Schiff von 64, 1 von 50 Kanonen, 2 Fregatten und 2 Kriegsschaluppen bestehen, wurden gestern vom kommandirenden Officier des hiesigen Havens in Besitz genommen. Die holländische Flagge ward von ihnen abgenommen und die Britische aufgesteckt. Die Mannschaft ward auf andre Schiffe im Haven vertheilt. Gedachte holländische Schiffe sind die, welche schon seit längerer Zeit in unserm Haven gewesen, Italien.

Aus Italien, vom 6. Merz. Der französische Minister zu Florenz hat, nach einer mit dem Marquis von Manfredini gehaltenen langen Conferenz, deren Gegenstand äußerst wichtig seyn soll, einen außerordentlichen Eilboten nach Paris gesandt.

Vermischte Nachrichten.

In Briefen aus dem Bergischen Land wird gemeldet, daß die bairische Truppen sich an der Sieg sehr verstärken und allem Anschein nach, gegen Düsseldorf aufbrechen werden.

In den Sponheim Badenschen Landen, die von den Franzosen besetzt sind, fangen diese an, Finanzoperationen zu machen, welches bisher nicht geschehen ist. Sie bringen die herrschastl. Kapitalien, Besitzungen und Einkünfte in Staats.